

Vorweihnachtliche Freude mit dem Frauenchor Mels

MELS ■ Am letzten Sonntag lud der Frauenchor Mels zu seinem Adventskonzert ein. Das vielseitige und teilweise anspruchsvolle Programm stimmte die vielen Zuhörer auf das kommende Weihnachtsfest ein.

Schon die Atmosphäre in der Melser Pfarrkirche, der beleuchtete Mariaaltar und die Kerzen deuteten auf das Licht hin, dass in drei Wochen kommen wird.

Mit der Sonate Nr. 1 in d-Moll von Alexandre Guilmant eröffnete Orgelvirtuose Ludwig Kohler das Adventskonzert. Mit rhythmischer Klarheit und einer hervorragenden Registrierung bewies der Künstler, dass die grosse Melser Orgel für romantische Literatur ein geeignetes Instrument ist. Aus der Feder des grossen Kirchenmusikers J. S. Bach stammt der Choral «Denn das Gesetz des Geistes», den Frauenchor und Orchester mit erstaunlicher Ausgeglichenheit vortrugen. Die a cappella gesungenen «O Heiland reiss» und «Es ist ein Ros» hört man immer wieder gerne. Die von Helen Bizozzero gelesenen Texte aus dem Alten Testament stimmten in die besinnliche Adventszeit ein. Das Weihnachtskonzert von G. Torelli intonierten die Solistinnen Szentivmay Tünde und Brigitte Brouwer (Violinen) zusammen mit Orchester und Orgel überzeugend sauber.

«Herr, schicke, was du willst» von Conrad Bertogg und die neutestamentlichen Texte zur Weihnacht, vorgetragen durch Rita Hobi, passten ausge-

zeichnet, auf die Geburt Christi hinweisend.

Im innigen «Ave Maria» von Cherubini und Camille Saint-Saëns strahlte die Sopranistin Karin Kurath mit ihren hohen und tiefen Lagen Glanz und Wärme aus, die Begleitung des Organisten war vorzüglich, doch die Violine, zwar gut gespielt, wirkte etwas fremd bei Cherubini.

Das «Benedictus» aus der Weihnachtsmesse des berühmten Liechtensteiners J. Rheinberger mit den Solistinnen Karin Kurath, Melinda Ackermann und Regula Gabathuler wirkte harmonisch mit Streicher und Orgel zusammen.

Die fröhliche Weihnachtssinfonie von G. Gerrandini für zwei Soloflöten, Streicher und Orgel tonte klangvoll. Zeitweise währte man sich bei musizierenden Engeln und Hirten auf dem Felde, die das neugeborene Kind musikalisch loben und preisen.

Schade, dass die beiden Flötistinnen hinter Celli und Orgelpositiv versteckt waren. Im «Dulci júbilo» und «Susani» bestätigte der ausgezeichnete Frauenchor seine harmonische Einheit mit dem Orchester. Das nächste a cappella gesungene Werk von Armin Knab,

«Auf dem Berge, da wehet der Wind», meisterten die Sängerinnen mit Bravour. «Tochter Zion» von Händel, bearbeitet von A. Guilmant, für einmal nicht gesungen, sondern vom Streichensemble in fugenartiger Weise gespielt, brachte hie und da kleine rhythmische Unebenheiten zur Gehör. Das «Ave Maria» von Brahms brauchte eine kurze Erläuterung des Dirigenten Lorenz Bertsch. Dieses schwierige, aber tiefsinnige Werk ist eine Reverenz des Chores an die Mutter Gottes, der Gesang dieser Motette war beeindruckend. Zum Schluss erklang das mächtige «Gloria» aus der Weihnachtsmesse op. 126 von J. Rheinberger. Das für Originalfrauenstimmen, Orchester und Orgel komponierte Werk war ein klangvoller Abschluss des vielseitigen Adventskonzertes. Der herzliche Applaus des begeisterten Publikums war mehr als verdient und das «Gloria» wurde als Zugabe wiederholt. Zu den grossartigen Leistungen des Frauenchors, des Dirigenten und aller Mitwirkenden kann man nur gratulieren. Sie alle haben mit ihrem schönen Adventskonzert die Herzen der Zuhörer für das kommende Weihnachtsfest feierlich eingestimmt! -Hi-